Stadt Ingolstadt
Amt für Kinderbetreuung
und vorschulische Bildung

Pädagogische Konzeption

Städtischer Hort „*Tintenklecks*“

Foto: eigene Fotografie Hort „Tintenklecks“, 2025.

Sarah Bouchami

Stand: 28.02.2025

INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ... 1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung ... 1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ... 2
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ... 2
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen ... 4
2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns ... 4
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie ... 4
2.2 Unser Verständnis von Bildung ... 6
Bildung als sozialer Prozess ... 7
Stärkung von Basiskompetenzen ... 7
Personale Kompetenzen ... 7
Selbstwahrnehmung ... 8
Motivationale Kompetenzen ... 8
Kognitive Kompetenzen ... 8
Physische Kompetenzen ... 9
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext ... 10
Soziale Kompetenzen ... 10
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz ... 11
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme ... 11
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe ... 12
Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt ... 12
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen ... 13
Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ... 13
Inklusion: Vielfalt als Chance ... 13
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung ... 14
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 14
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau ... 14
3.2 Mikrotransitionen/Übergänge im Tagesablauf ... 16
3.3 Der Übergang aus dem Hort – Abschied ... 17
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ... 17
4.1 Differenzierte Lernumgebung ... 17
Arbeits- und Gruppenorganisation ... 18
Raumkonzept und Materialvielfalt ... 18
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur ... 19
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern ... 20
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern ... 20

Beschwerderecht der Kinder 21
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog 22
4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort 22
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 23
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche . 25
5.1 Angebotsvielfalt -vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 25
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 26
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 27
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 27
Eltern als Mitgestalter 28
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 29
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 29
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren 29
Kooperation mit Schulen 30
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 31
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum 31
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 31
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 34
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 34
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 35
8. Quellen 36

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Trägerschaft vom Hort „Tintenklecks“ übernimmt die Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist der Träger von rund 30 Einrichtungen, welche sich aus Krippen, Kindergärten und Horten zusammensetzen. Das Personal setzt sich zusammen aus:

Abbildung: eigene Darstellung des Teams vom Hort „Tintenklecks“.

Unsere Einrichtung ist offen für Praktikanten und Auszubildende. Das Team zeichnet sich durch Individualität sowie eine große Vielfalt aus, sowohl in fachlicher als auch in sprachlicher und persönlicher Hinsicht. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen ermöglichen eine multiprofessionelle Zusammenarbeit. Unser direkter Ansprechpartner ist das Amt für Kinderbetreuung und Bildung, das mittlerweile in zwei Sachgebiete unterteilt ist: den Elementar- und den Primarbereich. Wir richten uns nach den Trägergrundsätzen der Stadt Ingolstadt, welche die Leitlinien für uns, für diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln darstellen (https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/).
Der Hort „Tintenklecks“ befindet sich im Erdgeschoss der Grundschule Oberhaunstadt. Wir betreuen insgesamt 80 Kinder der ersten bis vierten Klasse. Unsere pädagogische Arbeit ist angelehnt an das teiloffene Konzept. Dies bedeutet, dass wir in keinen festen Gruppen, außer bei den Hausaufgaben, arbeiten. Den Hortkindern stehen verschiedene Funktionsräume wie das Atelier, die Lounge und der Bauraum zur Verfügung. Außerdem nutzen wir die Turnhalle, den Fußballplatz sowie den Pausenhof der Grundschule, der mit einem Container ausgestattet ist, welcher vielfältige Materialien wie Fahrzeuge, Pedalo, Stelzen und mehr bereithält. Des Weiteren befindet sich auf dem Pausenhof ein Klettergerüst.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Hort „Tintenklecks“ befindet sich im Nordosten von Ingolstadt, im Stadtteil Oberhaunstadt. In unmittelbarer Nähe gibt es verschiedene Spielplätze. Des Weiteren liegt eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr vor. Die meisten Eltern der Hortkinder sind berufstätig. Wir möchten jedoch auch Alleinerziehenden sowie Familien mit Migrationshintergrund gezielt Unterstützung anbieten, insbesondere bei der Erledigung der Hausaufgaben. Die Kinder kommen nach dem jeweiligen Unterrichtsschluss um 11:15 Uhr, 12:15 Uhr oder 13:00 Uhr selbstständig in den Hort. Die Abholzeit ist flexibel und richtet sich nach den individuellen Buchungszeiten bis 17:00 Uhr. Dadurch gewährleisten wir eine verlässliche Betreuung, die sich gut mit den Arbeitszeiten der Eltern vereinbaren lässt. Während der Ferienzeit haben wir von 7:45 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Kinder der Grundschule Oberhaunstadt, können den Hort „Tintenklecks“ besuchen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlagen – Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlagen – Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unserer eigenen Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.
Als städtische Kindertageseinrichtung achten wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gute Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und allen Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.
Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltäglichen Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz
Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.
In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kindeswohlsichernde Maßnahmen eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten. Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.
Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind beteiligt sich von Geburt an aktiv an der eigenen Bildung und Entwicklung, bringt wichtige Kompetenzen mit und besitzt eine individuelle Persönlichkeit. Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem Bild vom Kind, welches im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert ist (vgl. BayBEP, 2016, S.11).

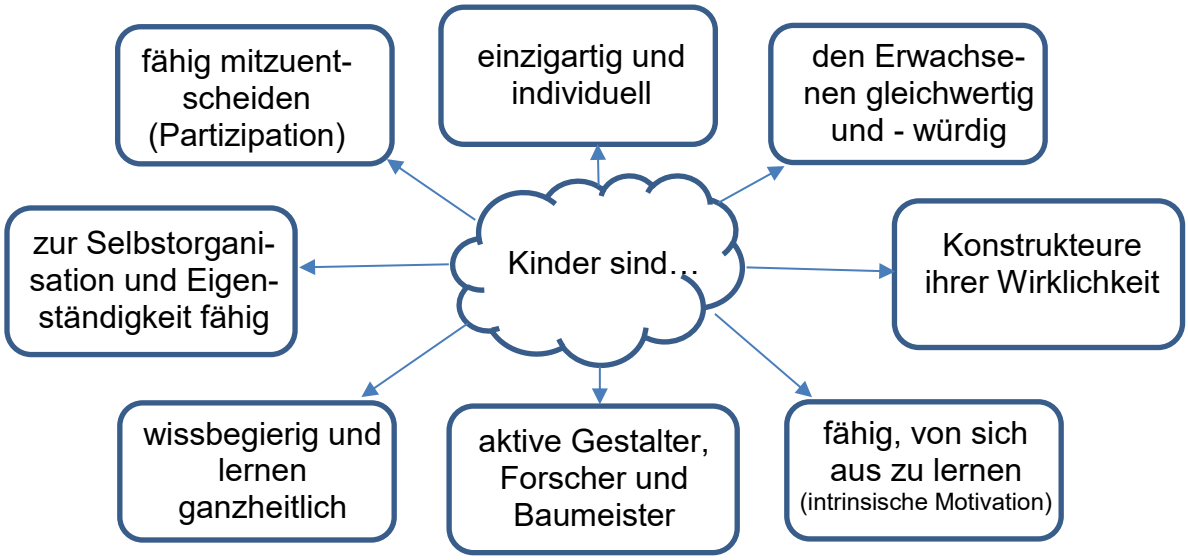


Abbildung: Eigene Grafik: Bild vom Kind aus den Informationen aus BayBEP, 2016, S.11.

Außerdem haben Kinder Rechte, die bei der pädagogischen Arbeit beachtet werden müssen. Im Folgenden werden einige genannt, die zum Teil auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind *(vgl. https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/)*.

Alle Kinder haben bei uns die gleichen Rechte, wie das Recht auf bestmögliche Bildung und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit (vgl. BayBEP, 2016, S.11).

Jedes Kind ist durch seine einzigartige Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern verschieden. Deshalb legen wir besonderen Wert darauf, Bildung und Erziehung individuell umzusetzen. Dabei berücksichtigen wir das unterschiedliche Entwicklungstempo sowie die verschiedenen Voraussetzungen (z.B. Stärken) jedes einzelnen Kindes.

Alle Kinder haben das Recht auf ein gesundes Leben und das ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden (vgl. UN-KRK, Art.6).

Ein wichtiger Aspekt ist die Berücksichtigung der physischen Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und körperliche Hygiene. Aus diesem Grund stellen wir sicher, dass die Kinder ein ausgewogenes Mittagessen mit einem entsprechenden Bio-Anteil sowie gesunde Snacks am Nachmittag erhalten. Zudem bieten wir ihnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, insbesondere an der frischen Luft. Zum anderen sind uns auch die psychologischen Bedürfnisse, wie z.B. die soziale Eingebundenheit wichtig. Daher hat für uns der Aufbau einer sicheren, zwischenmenschlichen Bindung und Beziehung einen großen Stellenwert (vgl. BayBEP, 2016, S.43).

Alle Kinder haben das Recht auf Partizipation, also die Mitsprache und Mitgestaltung bei verschiedenen Sachverhalten, die das Kind betreffen
(vgl. BayBEP, 2016, S.11; UN-KRK, Art.12).

Deshalb hat Partizipation einen großen Stellenwert und die Kinder dürfen sowohl im Alltag (z.B. „In welchem Funktionsraum möchte ich meine Zeit verbringen?“) als auch bei der Planung von Projekten und Themenwochen mitwirken. Auch bei der Raumgestaltung und bei der Übernahme bestimmter Aufgaben, wie dem Eindecken der Tische, beziehen wir die Kinder aktiv ein. Somit fühlen die Kinder sich ernst genommen, sie lernen Verantwortung zu übernehmen und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Alle Kinder haben das Recht auf einen umfassenden Schutz vor Gewalt oder Missbrauch und dass ihre Würde geachtet wird (vgl. UN-KRK, Art.19).

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Für uns ist es ein wertvoller Vertrauensbeweis, dass Eltern uns ihre Kinder für einen bestimmten Zeitraum anvertrauen. Die Familie ist der primäre und intensivste Bildungsort, da viele Kinder dort lebenswichtige Erfahrungen machen und Sicherheit und Vertrauen erfahren. Sie ist

von großer Wichtigkeit und unersetzbar, weshalb wir uns als familienergänzende Einrichtung sehen. Deshalb ist es für uns als außerfamiliärer Bildungsort von Bedeutung, ihre Wichtigkeit und Verantwortung wertzuschätzen und zu unterstützen. Jede Familie ist individuell, hat unterschiedliche Strukturen, Regeln und Schwerpunkte. Daher achten wir darauf, jede Bildungs- und Erziehungspartnerschaft individuell zu gestalten und auf Diversitäten einzugehen (vgl. BayBEP, 2016, XVII).

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Bildung beginnt mit Neugierde.“ (Professor Peter Bieri)

Wir verstehen Bildung nicht als eine abgeschlossene Aufgabe, sondern als lebenslangen Prozess, der von ständiger Veränderung und Erweiterung geprägt ist. Das Bild vom Kind nimmt bei unserem Bildungsverständnis eine wichtige Rolle ein (vgl. BayBEP, 2016, S.11). Bildung umfasst bei unseren Schulkindern neben dem schulischen Unterricht vor allem die Selbstbildung. Wir schaffen bewusst zahlreiche Gelegenheiten, in denen die Kinder selbst aktiv tätig werden, um sich auf eigene Weise weiterzuentwickeln. Hierbei ist uns besonders die Freude am Aneignen neuer Inhalte sowie das ganzheitliche Lernen, also das Lernen mit allen Sinnen, im täglichen Hortalltag und in gezielten Angeboten und Projekten wichtig. Dabei achtet der Hort „Tintenklecks“ darauf, stets an die Bedürfnisse und Ideen unserer Hortkinder anzuknüpfen. Jedes Kind eignet sich Bildung individuell an. Die Neugier und der Lernwille der Kinder sind wichtige Motoren für eine gelingende Bildung. Deshalb motivieren wir die Kinder, regen sie an und lernen gemeinsam mit ihnen. Dies setzen wir um, indem wir selber Begeisterung zeigen und eine lernanregende Umgebung gestalten und den Kindern altersgerechte Materialien zur Verfügung stellen. Dabei achten wir auf eine pädagogische und dialogische Grundhaltung. Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist, das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und alle Bildungsbereiche in die Erfahrungswelt des Kindes einzubinden. Die regelmäßige Rückmeldung der Kinder und der gemeinsame Austausch ist uns sehr wichtig, da Bildung auch die Reflexion beinhaltet. Da die Kinder auch in der Freispielzeit vielfältige Lernprozesse durchlaufen, schaffen wir bewusst Zeit und Raum, um diese zu fördern. Besonders das teiloffene Konzept ermöglicht altersgemischte Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Unsere Hortkinder haben regelmäßig die Möglichkeit, sich aktiv in den pädagogischen Alltag einzubringen, indem sie monatlich Angebots- oder Projektwünsche sowie Themen äußern, welche wir dann pädagogisch umsetzen. Wir geben den Kindern entsprechend Raum, ihre Meinung frei zu äußern und sich somit zu einem selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu entwickeln. Die Diversität unserer Kinder und Eltern bieten uns die Chance, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist es, allen Kindern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten - unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen individuellen Voraussetzungen. Wie bereits unter 2.1. erwähnt, hat JEDES Kind das Recht auf die bestmögliche Bildung.

Bildung als sozialer Prozess

Neben dem Selbstbildungsansatz spielt bei uns im Hort „Tintenklecks“ auch der Ko-Konstruktivismus eine wichtige Rolle. Darunter versteht man das Lernen durch Zusammenarbeit von Personal und Kindern in einer lernenden Gemeinschaft, wodurch eine aktive, soziale und dialogische Lernumgebung entsteht. Auch die Beziehungen, das Agieren und die Interaktion der Kinder untereinander spielt herbei eine wichtige Rolle (vgl. BayBEP, 2016; XVIII). Uns ist wichtig, dass die Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen, denn so gelingt das Lernen am besten. Der Mensch ist ein soziales Wesen und benötigt Anregungen von außen, um seine Entwicklung zu gestalten. Somit lernen wir täglich von- und miteinander. Aufgrund dessen ist für unsere pädagogische Arbeit eine gute Hortgemeinschaft sehr wichtig. Durch eine lernanregende Umgebung, eine gute Gemeinschaft sowie unterschiedliche soziale Erfahrungen mit anderen, werden optimale Voraussetzungen für das kindliche Lernen gesetzt. Unsere Hortkinder erwerben wichtige Kompetenzen, indem sie sich im Freispiel oder bei gezielten pädagogischen Angeboten mit der eigenen Rolle auseinandersetzen und sich an allgemeingültige Werte und Normen orientieren. Außerdem ist es uns sehr wichtig, dass wir den Kindern gute Impulse geben, damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln bzw. festigen können.

Stärkung von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen versteht man Fähigkeiten und Haltungen bzw. Eigenschaften, die die Persönlichkeit beschreiben. Dadurch ist es den Kindern möglich, mit anderen in Interaktion zu treten und sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Die Stärkung dieser Basiskompetenzen hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert, da sie entscheidend für die körperliche und seelische Gesundheit, die Lebensqualität des Kindes sowie das harmonische Zusammenleben in der Gruppe sind. Auch für den Erfolg und das Meistern der nächsten Lebensabschnitte des Kindes sind diese entscheidend (vgl. BayBEP, 2016, S.43; BayKiBiG, Art.13).

Die Basiskompetenzen des Kindes setzen sich aus den Personalen Kompetenzen, den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, der Lernmethodischen Kompetenz sowie dem kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zusammen. Die folgenden Inhalte beziehen sich auf das fünfte Kapitel im BEP (vgl. BayBEP, 2016, S.42-69).

Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen beschreiben jene Fähigkeiten und Eigenschaften, die die individuelle Person definiert. Darunter zählen:

Selbstwahrnehmung

Eine gute Selbstwahrnehmung entwickelt ein Kind durch ein positives Selbstkonzept sowie durch Selbstwertgefühl. Des Weiteren wird so auch das Selbstvertrauen entwickelt. Um dies zu stärken, ist es uns wichtig, dass unsere Hortkinder sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Durch positive Erfahrungen, Erfolgserlebnisse (z.B. bei den Hausaufgaben oder bei Projekten), Lob und das Gefühl, dass wir ihnen etwas zutrauen (z.B. durch das Übertragen von Verantwortung) und sie Herausforderungen meistern können, stärken wir das gesunde Selbstbild. Wir achten darauf, differenzierte und positive Rückmeldung zu geben, aktiv zuzuhören und mit den Kindern regelmäßig zu reflektieren. Somit nehmen die Kinder ihre Kompetenzen bewusst wahr (vgl. BayBEP, 2016, S.43f.).

Motivationale Kompetenzen

Menschen wollen selbstbestimmt handeln und nicht von anderen gesteuert werden. Deshalb stärken wir das Autonomieerleben der Kinder, indem sie selbst entscheiden können, an welchen Tätigkeiten sie teilnehmen oder in welchen Funktionsraum sie gehen wollen. Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder mehr Möglichkeiten zum freien Spiel und eine größere Entscheidungsmöglichkeit darüber, mit welchen Kindern, wo und wie lange sie tätig sein möchten. Dadurch wird ihre Selbstständigkeit gestärkt und die Kinder lernen ihr Handeln an ihren Werten auszurichten. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht zu unter- oder überfordern. Durch das Meistern von Herausforderungen lernen die Kinder, dass sie etwas können und entwickeln Motivation, Neues zu erreichen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Deshalb schaffen wir Situationen, die dem Leistungsniveau der Hortkinder entsprechen. Durch positives Feedback seitens der Peergroup und dem Personal wird die Kompetenz noch mehr verstärkt. Wir sehen Fehler als gute Möglichkeit, um daraus zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Durch gezielte Fragen und Gespräche geben wir den Kindern Denkanstöße für die eigene Reflexion. Wir sehen es als wichtige pädagogische Aufgabe, Neugierde und Motivation aufrechtzuerhalten, da sie wichtige Voraussetzungen für den Lernprozess sind (vgl. BayBEP, 2016, S.44ff.).

Kognitive Kompetenzen

Die differenzierte Wahrnehmung bildet einen wesentlichen Grundstein der kognitiven Kompetenz. Durch ganzheitliche Erfahrungen werden Denkprozesse angeregt. Deshalb bieten wir den Kindern gezielte Momente, in denen sie ihre Sinne einsetzen können, wie beispielsweise bei Achtsamkeitsübungen im Garten oder Yogaeinheiten. Außerdem wird bei uns die Denkfähigkeit, entsprechend dem Entwicklungsstand, gezielt gestärkt. Dies geschieht sowohl bei den Hausaufgaben, als auch bei konkreten Aktivitäten, wie Experimente. Wir zeigen Interesse an den Denkweisen der Kinder und

motivieren sie, Vermutungen und Hypothesen aufzustellen. Im Anschluss werden diese gemeinsam überprüft und ggf. neu erarbeitet, wodurch ko-konstruktives Lernen gefördert wird. Durch den regelmäßigen Dialog mit den Kindern, indem wir Fragen stellen oder Geschichten nacherzählen lassen, schulen wir spielerisch das Gedächtnis sowie die Merkfähigkeit. Diese Fähigkeiten sind auch entscheidend für das erfolgreiche Bearbeiten von Hausaufgaben. Die Kinder müssen eine Verknüpfung zwischen dem theoretisch gelernten Wissen in der Schule und der praktischen Hausaufgabe herstellen. Nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern allgemein im Leben kann es immer wieder zu Problemen und Schwierigkeiten kommen. Es ist ein wichtiger Lernprozess, Herausforderungen mit einer positiven Einstellung zu begegnen, verschiedene Lösungsansätze zu entwickeln, diese gegeneinander abzuwägen und schließlich umzusetzen. Hierbei achten wir darauf, unseren Hortkindern die Lösungen nicht vorzugeben, sondern sie zu ermutigen, eigenständig zu handeln. Des Weiteren ist es uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass Fehler kein Problem darstellen, sondern wertvolle Lernmöglichkeiten bieten. Die Projektarbeit bietet eine gute Möglichkeit kognitive Kompetenzen zu stärken, indem als Gruppe ein Thema behandelt sowie gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet wird. Die Kinder lernen, dass man trotz Schwierigkeiten die Motivation nicht verlieren darf und man gemeinsam Lösungen findet. Dasselbe gilt auch bei Konflikten. Es gibt viele Arten von Konflikten, welchen wir immer wieder in unserem Leben begegnen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass unsere Hortkinder selbstständig Konflikte lösen können. Hierbei begleiten wir die Kinder und unterstützen sie. Da Erwachsene leider zum Teil oft Fantasie und Kreativität verlieren, ist es für uns von großem Wert, die kindliche Fantasie und Entwicklung aufrecht zu erhalten und zu stärken. Hierzu zählt neben der Kunst auch das Musizieren. Gerade mit Hortkindern kann man sehr gut philosophieren und somit gemeinsam den Wissenshorizont erweitern (vgl. BayBEP, 2016, S.46ff.).

Physische Kompetenzen

Gesundheit ist das höchste Hab und Gut. Deshalb ist es wichtig, dass man Verantwortung für seine Gesundheit und den Körper übernimmt. Hierbei ist neben den entsprechenden Hygienemaßnahmen, die Ernährung sowie Bewegung und Entspannung wichtig. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern ausreichend Zeit für Bewegung und Erholung zu ermöglichen, da sie in der Schule längere Zeit sitzen und hohe Konzentrationsleistungen erbringen müssen. Deshalb nutzen wir täglich den Garten, um wieder Energie und Sauerstoff zu bekommen. Bei ungünstigen Wetterbedingungen suchen wir geeignete Alternativen für die Kinder und bieten beispielsweise Bewegungsspiele in der Turnhalle an, um auch unter diesen Umständen die körperliche Aktivität der Kinder sicherzustellen. Die Kinder werden dazu angeregt, auf ihre eigenen Bedürfnisse sowie ihr Körpergefühl zu achten. Dies stärken wir, indem wir ihnen die Freiheit geben, selbst zu entscheiden, wie viel sie essen möchten oder wie sie ihren Nachmittag gestalten wollen (bei einem Angebot teilnehmen, Freispielzeit im Garten, Bauraum oder Atelier). Bei den Hausaufgaben achten wir auf eine ordentliche und

strukturierte Arbeitsweise, die richtige Stifthaltung und das richtige Verwenden von Schreibutensilien, wie Lineal und Schere. Diese praktischen Tätigkeiten tragen täglich zur Förderung der Feinmotorik bei (vgl. BayBEP, 2016, S.48f.).

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Der Mensch ist ein soziales Wesen, weshalb eine erfolgreiche Sozialisation unabdingbar für ein erfülltes Leben in einer Gesellschaft ist. Deshalb ist für uns, als Hort (sekundäre Sozialisationsinstanz), das Stärken der folgenden Kompetenzen wichtig.

Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz nimmt einen wichtigen Stellenwert in der Kindertageseinrichtung ein. Im Hort „Tintenklecks“ achten wir darauf, dass eine gute Beziehung zwischen dem Personal und den Kindern herrscht. Somit gelingt das Lernen am besten. Die Hortkinder sollen sich als einen wertvollen Teil der Gruppe fühlen, positive Beziehungen aufbauen und sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Empathie (Einfühlungsvermögen) stellt eine zentrale pädagogische Grundhaltung dar, die nicht nur für die Fachkräfte, sondern auch für die Kinder eine essenzielle Kompetenz im sozialen Miteinander ist. Ein Rollenspiel kann beispielsweise einen geeigneten Anlass geben, um Empathie zu erlernen und zu üben. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Gefühle zu verbalisieren und auch andere Perspektiven einzunehmen. Es ist wichtig, dass die Kinder erkennen, dass nicht nur das Einhalten von Regeln und Werten für das gute Zusammenleben in einer Gemeinschaft von Bedeutung ist, sondern auch die Entwicklung und Anwendung kommunikativer Fähigkeiten. Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, gegenseitige Absprachen und Gesprächsregeln einzuhalten sowie einander zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Außerdem sollen die Kinder bewusst Grenzen setzen, aber auch Grenzen anderer respektieren. Um diese Fähigkeiten zu fördern, werden bei uns regelmäßig Gesprächskreise, Sachgespräche und Kinderkonferenzen durchgeführt. Des Weiteren spielt die Kooperationsfähigkeit eine sehr wichtige Rolle im sozialen Prozess. In alltäglichen Situationen beispielsweise beim gemeinsamen Tischdecken oder bei der Planung eines Projekts, können die Kinder gut und kooperativ zusammenarbeiten. Durch die regelmäßige Bereitstellung solcher Interaktionsmöglichkeiten unterstützen wir aktiv das soziale Lernen und die Entwicklung gemeinschaftlicher Fähigkeiten.
Natürlich treten auch immer wieder Konflikte auf. Diese sehen wir aber als Möglichkeit, um gemeinsam Techniken zur Lösung der Konflikte zu üben. Dabei ist es uns wichtig, dass wir Konflikte mit den Kindern und nicht für sie lösen. Die Kinder sollen lernen Kompromisse zu schließen (vgl. BayBEP, 2016, S.49f.).

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer Einrichtung achten wir darauf, demokratische Werte sowie allgemein gültige Werte und Normen zu achten und zu vermitteln. Durch unsere pädagogische Jahresplanung und die Durchführung verschiedener Feierlichkeiten geben wir Orientierung und schaffen eine sichere und strukturierte Umgebung. Da Kinder oft die Werte von Bezugspersonen übernehmen, ist es uns besonders wichtig, als gutes Vorbild zu fungieren und die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Werteidentität zu unterstützen. Damit die Kinder lernen, unvoreingenommen zu sein, sind wir offen für unterschiedliche Kulturen und Werte. Das Kind bekommt die Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten kennenzulernen und Toleranz zu üben. Dies setzen wir auch bewusst in pädagogischen Angeboten um (z.B. Thema: „Wir sind alle gleich“). Besonders im Rahmen unseres jährlichen Winterzauberfests, das kurz vor Weihnachten stattfindet, achten wir darauf, verschiedene Werte durch die Auftritte, in Form von Theaterstücken, Liedern oder Tänzen, zu vertreten und hervorzuheben. Die Kinder lernen solidarisch zu sein, indem sie als Hortgemeinschaft zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Das bedeutet, dass wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wertschätzen und uns gegenseitig unterstützen (vgl. BayBEP, 2016, S.51f.).

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Um ein harmonisches Zusammenleben in der Gesellschaft zu gewährleisten, ist es wichtig, Verantwortung sowohl für das eigene Handeln als auch für das Wohlergehen anderer zu übernehmen. Als sozialer Lernort beziehen wir die Kinder aktiv in diesen Prozess ein, indem wir sie z.B. selbstständig entscheiden lassen, wie viel sie essen möchten. Somit werden die Kinder sensibel für ihre Bedürfnisse und übernehmen für sich Verantwortung. Im Rahmen unseres Patensystems übertragen wir den Kindern, die schon länger im Hort sind, eine wichtige Aufgabe, indem sie Verantwortung für die neuen Kinder übernehmen. Bei den Hausaufgaben übernimmt jedes Kind für sich Verantwortung, indem es selbstständig anfängt und die notwendigen Unterlagen von der Schule mitnimmt. Hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder, damit sie zunehmend selbstständiger werden. Die Kinder erleben sich als Teil der Hortgemeinschaft und geben aufeinander acht. Sie trösten und helfen sich gegenseitig und achten auf sich. Jährlich wählen die Kinder für jede Jahrgangsstufe Hortsprecher, die eine bedeutende Vermittlerrolle zwischen den Kindern und den Fachkräften übernehmen. Durch kleine Dienste im Hortalltag (z.B. Tischdienst) lernen die Kinder, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Durch Angebote in der Natur oder Sachgespräche möchten wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für die Umwelt und Natur stärken (vgl. BayBEP, 2016, S.52f.).

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Da wir in einer demokratischen Gesellschaft leben, ist es für uns wichtig, den Hortkindern demokratische Verhaltensweisen zu erlernen. Dazu gehört insbesondere die Wahrung der Meinungsfreiheit sowie die Förderung der individuellen Entwicklung. Die Kinder sollen sich bei uns aneignen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren, einzuhalten sowie selbstbestimmt und frei zu lernen. Außerdem können die Kinder jederzeit ihren Standpunkt einbringen und haben ein hohes Mitbestimmungsrecht. Die Kinder dürfen sich bei der Planung des Mittagessens im Hort „Tintenklecks" beteiligen und sich bei den monatlichen Kinderkonferenzen für verschiedene Themen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan entscheiden, die dann im kommenden Monat pädagogisch wertvoll bearbeitet werden. Durch die gelebte Partizipation machen die Kinder positive Erfahrungen mit den Grundlagen demokratischen Denkens und Handelns. Wir achten darauf, dass sowohl im täglichen Gespräch als auch bei gezielten Aktivitäten die Gesprächsregeln eingehalten werden und jedes Kind zu Wort kommt. Indem die Kinder sich füreinander interessieren und einsetzen, erlernen sie den richtigen Umgang mit Vorurteilen, was einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention leistet. Am Anfang des Schuljahres werden in mehreren Kinderkonferenzen gemeinsam die Regeln für den Hort und die Funktionsräume erarbeitet. Die Kinder lernen, sich an diese Regeln zu halten und auch mit den Konsequenzen, die sich bei Nichteinhaltung ergeben, zu leben (vgl. BayBEP, 2016, S.53f.).

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Hierbei ist es von großer Relevanz zu wissen, wie man lernt und sich selbstständig Wissen aneignet. Viele der bereits genannten Basiskompetenzen dienen als Basis für diese Kompetenz. Indem das Kind selbst tätig wird, übernimmt es Verantwortung für sich selbst und die eigene Bildung. Durch die regelmäßige Reflexion des Gelernten mit dem Kind, im pädagogischen Alltag oder bei gezielten Angeboten, wird das Wissen gefestigt und kann auf andere Situationen übertragen werden. Mithilfe von Wissensbüchern oder dem Tablet wissen die Kinder, wo sie sich bei Interesse informieren und gezielt neues Wissen beschaffen können. Hierbei ist uns aber auch wichtig, dass die Kinder einen kompetenten und kritischen Umgang mit digitalen Medien erwerben. In unserer Einrichtung erfahren die Kinder ko-konstruktive Lernprozesse innerhalb der Gruppe. Außerdem bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zum Lernen durch Eigenaktivität, insbesondere in den Hausaufgaben (z.B. Wie gehe ich vorgegebene Aufgaben an?). Somit lernen die Kinder, ihre eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen). Wir achten darauf, den Kindern nichts vorzugeben oder sie zu belehren, sondern sinnvolle Impulse zu geben. Vielmehr wollen wir Wegbegleiter und Ansprechpartner im Lernprozess sein (vgl. BayBEP, 2016, S.54f.).

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir leben in einer Welt, die immer schneller wird und in der es ständig zu Veränderungen kommt. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, positiv zu bleiben und sich den Herausforderungen anzunehmen. Gerade diese Fähigkeit ist von großer Relevanz, um auch schwierige Zeiten positiv zu meistern. Deshalb legen wir im Hort „Tintenklecks" großen Wert darauf, die Kinder von Anfang an in ihrer Resilienz (Widerstandsfähigkeit) zu stärken.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz beinhaltet Ressourcen, die dem Kind helfen, seine Entwicklungsaufgaben auch bei schwierigen Lebenssituationen oder Ereignisse, ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Diese Kompetenz ist nicht angeboren, sondern erlernbar. Somit ist es wichtig, dass die Kinder lernen Herausforderungen anzunehmen und positiv damit umzugehen. Sie ist deshalb die Grundlage für eine positive Entwicklung und ein gesundes Leben. Eine sichere zwischenmenschliche Bindung stärkt diese Kompetenz. Deshalb achten wir auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Außerdem unterstützen wir die Kinder in schwierigen Situationen oder bei der Bewältigung von Problemen (z.B. Mobbing in der Schule/Hort, Leistungsdruck). Durch den täglichen Umgang im Alltag (Vorbild sein) und gezielte Angebote, möchten wir bei den Kindern z.B. eine hohe Kommunikations-, Problemlöse- und Sozialkompetenz erreichen. Diese bilden wichtige Schutzfaktoren, die die Resilienz positiv beeinflussen. Auch die anderen Basiskompetenzen wirken sich auf den Erwerb der Resilienz aus (vgl. BayBEP, 2016, S.69f.).

Inklusion: Vielfalt als Chance

Kulturelle Vielfalt hat einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Inklusion ist ein grundlegendes Menschenrecht und auch wir vertreten die Meinung, dass jeder Mensch, in seiner Einzigartigkeit und Vielfalt wertvoll ist und dazugehört. Die Vielfalt der Kinder und Eltern im Hort „Tintenklecks" bietet eine wertvolle Möglichkeit für Erfahrungslernen. Somit sehen wir auch die Andersartigkeit als gemeinschaftliche Qualität und Bereicherung. Für uns spielt es keine Rolle, welches Geschlecht, welche Herkunft, Religion oder sonstige körperliche oder kognitive Voraussetzungen bestehen, denn wir gehen individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein und bieten jedem Kind die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

> *„Das Schönste im Leben ist, dass unsere Seelen nicht aufhören an jenen Orten zu verweilen, wo wir einmal glücklich waren.“ (Khalil Gibran)*

Dem Team vom Hort „Tintenklecks“ ist es wichtig, den Kindern und Eltern gegenüber empathisch, achtsam, wertschätzend und kongruent zu sein und unser Bestes zu geben, um sicherzustellen, dass jeder Beteiligte eine positive und glückliche Hortzeit hat. Das Kind mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten steht bei uns an erster Stelle.
Wir sehen die pädagogische Grundhaltung (innere Einstellung) sowie die dialogische Haltung als fundamentale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Aufgrund dessen ist uns die gegenseitige Akzeptanz sowie der Respekt wichtig. Außerdem ist eine gute Reflexionsfähigkeit unerlässlich, da regelmäßige Selbstreflexion das eigene pädagogische Handeln weiterentwickelt. Wir möchten Vorbilder und Bildungsbegleiter für die Hortkinder sein und ihnen optimale Voraussetzungen bieten, um sie bestmöglich bei den Entwicklungsschritten unterstützen zu können. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Begleitung und Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben. Hierbei achten wir auf eine förderliche Lernumgebung (Ruhe, feste Arbeitsplätze, lernanregende Atmosphäre). Erzieher/innen nehmen heute eine Vielfalt an Rollen, wie beispielsweise die des Beziehungsgestalters, Bildungs- und Kommunikationspartners, Vertrauensperson sowie Mitgestalter von Übergängen und Erziehungs- und Bildungspartnerschaften ein. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz. Wir moderieren die kindlichen Bildungsprozesse, indem wir gezielt Fragen stellen. Durch bewusste Impulse regen wir die Kinder zum Lernen und Weiterentwickeln an. Unsere Funktionsräume mit verschiedenen, anregungsreichen Materialien bieten den Kindern eine Vielfalt an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie können ihren Interessen selbstbestimmt und selbstständig nachgehen (z.B. gestalterisch tätig werden). Hierbei sind wir immer als Ansprech-, Spiel- und Entdeckungspartner/in anwesend und begleiten die Kinder individuell und bedürfnisorientiert. Wir legen einen großen Wert darauf, den Kindern viele pädagogische Angebote, zu den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen, anzubieten und mit ihnen auf Augenhöhe zu kooperieren.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die eigentliche Eingewöhnung in unserer Einrichtung beginnt in der ersten Septemberwoche, damit das Kind bereits vor dem eigentlichen Schuleintritt den Hort, die Räumlichkeiten und das pädagogische Personal kennenlernt. Dabei ist uns besonders wichtig, individuell auf das Kind und dessen Bedürfnisse einzugehen. Eine enge

Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit den Eltern sind dabei unerlässlich, um eine optimale und sichere Eingewöhnung zu gewährleisten, da sich das positive Gefühl der Eltern auch auf das Kind überträgt. In dieser Woche nehmen wir uns bewusst ausreichend Zeit für die neuen Kinder, um sie Schritt für Schritt in den Hort einzugewöhnen. Da in der letzten Septemberwoche noch die Sommerferienbetreuung stattfindet, ist dies ein freiwilliges Angebot für die neuen Kinder und Eltern. In dieser Zeit sind nicht alle Kinder im Hort. Somit kann sich das Personal intensiv Zeit nehmen für die neuen Kinder und das erste Kennenlernen findet nur mit einem Teil der Hortkinder statt. Da die meisten Schulkinder schon mindestens eine Eingewöhnung in ihrem Leben durchlebt haben, fällt ihnen der Übertritt vom Kindergarten in die Schule bzw. in den Hort meist einfacher. Durch eine offene und wertschätzende Haltung und viele Gespräche, versucht das Personal den neuen Kindern ein gutes und sicheres Gefühl zu geben und eventuelle Ängste und Unsicherheiten zu nehmen. Dadurch stärken die Kinder ihre gesunde Widerstandsfähigkeit, die ihnen für das Leben und weitere Herausforderungen hilfreich ist. Da der Hort „Tintenklecks“ keinen offiziellen Tag der offenen Tür veranstaltet, haben interessierte Eltern sowie das angehende Hortkind die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, den Hort sowie die Räumlichkeiten zu besichtigen. Eine weitere Möglichkeit, um die Räumlichkeiten kennenzulernen bietet sich beim Aufnahmegespräch. Um den Eltern ein gutes und sicheres Gefühl zu geben, findet bereits im Vorfeld ein Informationselternabend statt, bei dem die neuen Eltern einen guten Einblick über den Hortalltag sowie erste Informationen über die pädagogische Arbeit bekommen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt lernen die neuen Eltern alle Räumlichkeiten bei einem kleinen Rundgang kennen. Des Weiteren können weitere Fragen und Anliegen beantwortet werden und ein erster Austausch entsteht. In den ersten Tagen können die Eltern zu Beginn des Hortalltags dabei sein, jedoch zeigt die Erfahrung, dass sich die Kinder sehr schnell gut einleben und die Eltern sich nach dem Bringen verabschieden können. Hierbei achten wir aber immer auf das individuelle Tempo jedes Kindes und nehmen die einzelnen Signale wahr. In den ersten Tagen finden Kennenlernspiele, eine Hausralley und kleine pädagogische Aktivitäten in den einzelnen Funktionsräumen statt. Auf diese Weise sammeln die Kinder auf spielerische Art erste Eindrücke und Informationen. Da sich in der Nähe der Schule der „Piratenspielplatz“ befindet, welchen wir vor allem in den Ferien häufig nutzen, achten wir darauf, auch diesen während der Eingewöhnung mit den Kindern zu besuchen.
Wenn die Schule dann offiziell beginnt, sind die meisten Kinder zumindest mit den Räumlichkeiten und dem Personal des Hortes vertraut, wodurch nicht zu viele Reize und neue Einflüsse gleichzeitig auf das Kind einwirken. In den kommenden Wochen wird die Eingewöhnung im Hort weiter intensiviert. Durch unsere jährlichen Kinderkonferenzen, zu Beginn des Schuljahres, erarbeiten die neuen Kinder mit den restlichen Hortkindern gleich die Regeln der einzelnen Räumlichkeiten sowie die goldenen Regeln des Hortes und lernen das „Glücks- und Sorgenhelferchen“ kennen. Ein weiteres bewährtes Konzept in unserer Einrichtung ist das Patensystem, bei dem ein älteres Kind einem neuen Hortkind als Pate zur Seite steht. Auf diese Weise erhält das neue Kind zusätzlich zum pädagogischen Personal einen vertrauten Ansprechpartner, der sich im Hort gut auskennt und bei Fragen unterstützend zur Seite steht.

3.2 Mikrotransitionen/Übergänge im Tagesablauf

Unser Hort betreut die Kinder von der 1. Klasse bis zum Ende der 4. Klasse der Grundschule Oberhaunstadt. Wird das Kind nicht frühzeitig abgemeldet, erfolgt der Übergang in die nächsthöhere Klassenstufe bzw. der Verbleib im Hort automatisch. Durch das teiloffene System ist ein Miteinander und Austausch sowohl in Peergroups, als auch in unterschiedlichen Altersstufen geschaffen. Übergänge sind ein natürlicher Bestandteil des Lebens, und je besser diese vorbereitet und durchgeführt werden, desto sicherer fühlt sich das Kind bei anderen Übergängen. Auch im täglichen Hortalltag gibt es Übergänge, die sich durch Wiederholung automatisieren.

- Die Kinder kommen nach Unterrichtsschluss (11:15 Uhr, 12:15 Uhr, 13:00 Uhr) selbstständig in den Hort. In den ersten Wochen holen wir die neuen Hortkinder von den Klassenzimmern ab, um ihnen Sicherheit zu geben. Jedes Kind hat seinen festen Platz an der Garderobe.

- Im Anschluss essen die Kinder, die zur gleichen Uhrzeit Unterrichtsschluss haben, gemeinsam in der Lounge.

- Wenn die Klassenzimmer, die als Hausaufgabenräume fungieren, frei sind, beginnen die ersten Kinder in den jeweiligen Gruppen mit ihren Hausaufgaben.

- Sobald die zweite Essensschicht gegessen hat, dürfen auch diese Kinder sofort zu den Hausaufgaben gehen. Dies gilt ebenso für die Kinder der letzten Essensschicht. Somit gehen die Kinder gestaffelt zu den Hausaufgaben.

- Nachdem die Kinder ihre Hausaufgaben erledigt haben und diese kontrolliert wurden, dürfen sie zurück in die einzelnen Funktionsräume/Garten.

- Ab 14:30 Uhr ist die reguläre Hausaufgabenzeit beendet. Bis 15.00 Uhr können die Kinder, die noch nicht mit den Hausaufgaben fertig sind, weiterarbeiten.

- Ab 13:30 Uhr beginnen die pädagogischen Angebote bzw. die Freispielzeit. Da über den ganzen Nachmittag hinweg verschiedene Aktivitäten angeboten werden, haben die Kinder die Möglichkeit, sich entweder für das Freispiel oder für pädagogische Aktivitäten zu entscheiden.

- Freitags finden in der Zeit von 13:30 Uhr – 14:30 Uhr/15:00 Uhr umfangreiche pädagogische Angebote, Projekte, Geburtstagsfeiern und Kinderkonferenzen statt. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, freiwillig ihre Hausaufgaben zu erledigen oder am Freispiel teilzunehmen. Dies gibt jedem Kind die Freiheit, aus einer Vielzahl an Möglichkeiten zu wählen und selbst zu entscheiden, welche Aktivitäten sie bevorzugen.

Am Ende des Horttages gestalten wir den Übergang nach Hause durch eine persönliche Verabschiedung jedes einzelnen Kindes. Zudem checkt sich jedes Kind eigenständig in der Kita-App aus. Die Kinder, die selbstständig nach Hause gehen, schicken wir zu den gewünschten Zeiten nach Hause oder zu den entsprechenden Treffpunkten.

Durch die klar strukturierten Übergänge im Tagesablauf erfahren die Hortkinder eine gewisse Sicherheit und Ordnung. Das Personal begleitet diese Übergänge und nimmt verschiedene Rollen ein (Spielpartner, Ansprechpartner, Unterstützer, Beobachter, Organisator…).

3.3 Der Übergang aus dem Hort – Abschied

Am Ende des Schuljahres veranstalten wir im Hort „Tintenklecks“ eine gemeinsame Abschiedsfeier für die 4. Klassen mit einem unvergesslichen Ausflug (Abschiedsfahrt). Dabei dürfen die Viertklässler bei der Gestaltung des Tages aktiv mitwirken, indem sie als Gruppe entscheiden, welche Aktivitäten sie gerne unternehmen möchten, welche pädagogischen Kräfte sie dabeihaben wollen und welches gemeinsame Abendessen es geben soll. Wir versuchen diese Wünsche dann bestmöglich umzusetzen. Die 4. Klässler erhalten an diesem Tag ihre Portfoliomappe sowie ein Geschenk und werden somit wertschätzend verbschiedet. Kinder, die während dem laufenden Schuljahr den Hort verlassen, werden ebenfalls individuell verabschiedet und bekommen ihre Portfoliomappe und ein Geschenk als Erinnerung mit.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

> *„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung an die Kinder anpassen.“* (Maria Montessori)

Dieses Zitat ist von zentraler Bedeutung für die Raumgestaltung im Hort „Tintenklecks“. Indem wir eine lernanregende Umgebung schaffen, welche auch den Grundbedürfnissen des Kindes gerecht wird, unterstützen wir die Kinder in ihren Lernprozessen und bieten Möglichkeiten, das eigene Selbstbildungspotenzial zu entfalten. Neben der allgemeinen Raumgestaltung, nimmt auch die Materialauswahl sowie die Struktur und Ordnung einen wichtigen Stellenwert ein.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Der Hortalltag beginnt für die Kinder je nach Unterrichtsende mit dem gemeinsamen Mittagessen (11.15 Uhr, 12:15 Uhr, 13.00 Uhr). Durch die offene und wertschätzende Haltung des pädagogischen Personals entstehen hier wichtige Begegnungen und Dialoge. Die Kinder dürfen am Nachmittag selbstbestimmt entscheiden, wo sie ihre Freispielzeit verbringen und wie sie ihren Kompetenzen und Fähigkeiten nachgehen wollen. Bei entsprechenden Wetterbedingungen nutzen wir die Zeit draußen im Garten und auf dem Fußballplatz. Den Kindern stehen hier eine Vielfalt an Materialien und Spielgeräten zur Verfügung, um wichtige Lernerfahrungen zu sammeln und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Wir nutzen auch unsere Funktionsräume (Bauraum, Atelier, Lounge), in denen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen im freien Spiel machen können. Die Pädagogik der Vielfalt wird durch die teiloffene Arbeit und die alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betont. Die Hausaufgaben werden in festen jahrgangsstufengemischten Gruppen mit gleichem Personal bearbeitet, wobei die Kinder größtenteils selbstständig arbeiten. Das Personal steht ihnen immer unterstützend zur Seite und schafft den Rahmen für ein ruhiges und lernförderndes Arbeitsumfeld. Unsere Angebote und Projekte orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie an den aktuellen Bedürfnissen, Themen und Wünschen der Kinder. Die Aktivitäten werden ressourcenorientiert und altersgemäß vorbereitet und sind angelehnt an die unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Auch hier gibt es keine festen Gruppenstrukturen, sondern die Kinder entscheiden selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen bzw. welcher kleinen Interessensgruppe sie sich für diese Zeit anschließen wollen. Bei unserer pädagogischen Arbeit achten wir auf eine pädagogische und dialogische Grundhaltung. Empathie, Wertschätzung und Kongruenz nehmen bei uns einen wichtigen Stellenwert in der täglichen Arbeit ein. Auch die pädagogische Vielfalt der Mitarbeitet setzen wir ressourcenorientiert ein und somit bereichern die Stärken jedes Einzelnen den Hortalltag. Im Hort „Tintenklecks“ fördern wir einen integrativen Ansatz, bei dem nun auch pädagogische Aktivitäten und kleine gemeinsame Einheiten bei Festen zwischen den Hortkindern und den Kindern der Mittagsbetreuung stattfinden. Diese gemeinsamen Aktivitäten bieten den Kindern die Möglichkeit, voneinander zu lernen, miteinander zu wachsen und sich gegenseitig zu unterstützen. Der Austausch zwischen den Hort- und Mittagsbetreuungskindern wird bewusst angeregt, um ein soziales Miteinander zu schaffen, das sowohl das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt als auch den Kindern die Chance gibt, ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Hort „Tintenklecks“ besitzt drei verschiedene Funktionsräume: einen **Bauraum**, ein **Atelier** und eine **Lounge**. Des Weiteren nutzen wir den **Pausenhof** der Grundschule Oberhaunstadt sowie den **Fußballplatz.** Die Kinder aus der Mittagsbetreuung haben nun ebenfalls die Möglichkeit, den Garten mit den Spielgeräten sowie den

Fußballplatz mit zu nutzen, um sich altersgerecht auszutoben und ihre Freispielzeit aktiv zu gestalten. Somit wird auch hier der integrative Ansatz gestärkt, da die Hort- und Mittagsbetreuungskinder nun gemeinsam im Garten agieren und die Zeit verbringen. Zur Hausaufgabenbetreuung stehen dem Hort Klassenräume zur Verfügung. Außerdem wird die Turnhalle der Schule für pädagogische Angebote oder für das Freispiel, bei schlechtem Wetter, genutzt. Durch regelmäßige Rückmeldung der Kinder und gemeinsame Reflexion passen wir die Räumlichkeiten und Materialien den Ideen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder an. Da wir den Kindern eine Vielzahl an Materialien sowie Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, ist uns eine klare Struktur und Ordnung in den Bildungsräumen wichtig. Somit geben wir unseren Hortkindern eine Orientierung und stärken den richtigen Umgang mit verschiedenen Materialien. Außerdem bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten (z.B. durch die Leseecke, Weidetunnel), damit sie zwischen Bewegung und Entspannung wählen können. Die Ideen und Werke der Kinder geben den Räumlichkeiten je nach Jahreszeit bzw. Feierlichkeit eine sehr persönliche und wertschätzende Atmosphäre.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Hort „Tintenklecks“ schafft durch klare Strukturen sowohl für die Kinder als auch für das Personal Sicherheit und Orientierung. Neben den fest integrierten Aktivitäten (Mittagessen, Hausaufgaben) bieten wir den Kindern Zeit und Raum für freies Spiel (elementarste Form des Lernens) und gezielte pädagogische Angebote. Somit entstehen Möglichkeiten für vielfache Lernprozesse. Während dieser Zeit übernehmen wir als pädagogisches Personal unterschiedliche Rollen, an denen wir das pädagogische Handeln anpassen. Durch gezieltes Beobachten in der Freispielzeit und Gespräche, nehmen wir die Interessen und Erfahrungswelt der Kinder wahr. Diese beziehen wir beim Planen und Umsetzen der Lernaktivitäten ein. Die Funktionsräume, der Garten und die Turnhalle bieten den Kindern Chancen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken und zu erweitern. Durch die offene Arbeit lernen die Kinder sowohl in Peergroups, aber auch mit und von jüngeren bzw. älteren Kindern. Wir halten uns, so oft es geht, im Garten und am Fußballplatz auf. Neben den Konzentrationsphasen (Hausaufgaben) sind uns auch Phasen der Entspannung und Aktivität wichtig. Somit können die Kinder, je nach den individuellen Bedürfnissen, sich am Nachmittag in der Leseecke ausruhen, durch Massagematerial und Musik entspannen oder im Garten auspowern. Am Freitag finden bei uns feste zeitintensive Angebote von 13.30 Uhr bis 14:30 Uhr/15.00 Uhr sowie Feiern und Kinderkonferenzen statt. In einer monatlichen Kinderkonferenz besprechen wir mit den Kindern, mit welchen Themenbereichen die Kinder sich aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan auseinandersetzen möchten. Über eine demokratische Wahl mit Hilfe von Muggelsteinen wählen die Kinder drei Themenbereiche (z.B. Bewegung, Natur), die das Team in den kommenden Wochen durch vielfältige Bildungsangebote pädagogisch wertvoll umsetzt. Auf diese Weise werden die Kinder partizipativ beteiligt und wir können flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine wichtige Kernaufgabe im Hort „Tintenklecks“ ist die Interaktion, sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen dem Personal und den Kindern. Eine hohe Interaktionsqualität ist grundlegend für ein gutes Miteinander und für eine lernanregende Atmosphäre. Eine dialogische Grundhaltung ist für uns von großer Bedeutung. Deshalb führen wir regelmäßig Dialoge mit den Kindern. Hierbei achten wir darauf, dass wir kongruent sind und Interesse an den Bedürfnissen und Erlebnissen der Kinder zeigen. Durch regelmäßiges, individuelles und wertschätzendes Feedback stärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeits- und Selbstbewusstseinsentwicklung. Außerdem trägt Lob und positive Rückmeldung dazu bei, dass die Kinder sich wohl fühlen. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Lernatmosphäre aus.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

> „Partizipation heißt, **Entscheidungen,** die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, *zu teilen* und *gemeinsam Lösungen* für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder, 1995, S.14)

Ein Schlüsselprozess für die Bildungs- und Erziehungsqualität stellt die Partizipation da. In der UN-Kinderrechtskonvention ist Partizipation in den Beteiligungsrechten verankert (https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/).
Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) wird Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit als wichtige Ziele der Erziehung herausgestellt.
„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (KJHG §8 Abs.1 Satz 1).
Im Hort „Tintenklecks“ möchten wir die Hortkinder in zahlreiche Angelegenheiten und Prozesse, die sie betreffen, aktiv beteiligen und somit die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit stärken. Deshalb gestalten wir regelmäßig Möglichkeiten der alters- und entwicklungsgerechten Beteiligung. Dazu gehören sowohl alltägliche Entscheidungen, z.B. „Möchte ich lieber an einem Angebot mitmachen oder frei spielen?“, „Was und wie viel möchte ich essen?“ oder „Möchte ich mich lieber im Atelier oder im Bauraum beschäftigen“. Hierbei übernehmen die Kinder Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen. Wir zwingen die Kinder nicht zum Essen, versuchen sie aber zu motivieren, die Speisen wenigstens zu probieren. Partizipation bedeutet auch, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Entscheidungen für das Wohl der Gruppe eigenverantwortlich sowie kooperativ zu bestimmen. Zum anderen gibt es auch größere Entscheidungen, wie z.B. die Mitwirkung bei der Speiseplangestaltung oder bei der Planung und Umsetzung von Projekten. Durch die aktive Beteiligung fühlen sich die Kinder als Teil der Hortgemeinschaft und stärken ihre demokratischen Kompetenzen. Die Partizipation der Kinder stellt uns als pädagogisches Team vor zahlreichen Anforderungen. Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder und greifen Fragen und Themen auf, indem wir die Kinder genau beobachten, jederzeit ernst nehmen und aktiv zuhören. Wir sehen unsere Hortkinder als gleichwertige Partner mit vielfältigen Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, müssen die Kinder Erfahrungen machen

und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Wir müssen hierfür die Kinder pädagogisch wertvoll begleiten und festlegen, worüber Kinder mit- und entscheiden können und wie wir dies umsetzen. Somit haben die Kinder z.B. Einfluss auf die Raumgestaltung und das Material. Durch unsere monatlichen Kinderkonferenzen können sie aktiv bei der Auswahl der pädagogischen Angebote, ihre Ideen und Wünsche einbringen und schließlich selbst entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Zu Beginn des Schuljahres erarbeiten wir gemeinsam die Regeln im Hort und in den Räumlichkeiten. Diese werden im Laufe des Jahres immer wieder überprüft und evtl. angepasst. Somit wird das Zusammenleben strukturiert. Indem die Kinder ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen, können sie sich besser mit den Themen und Regeln identifizieren (vgl. BayBEP, 2016, S.389ff.).

Beschwerderecht der Kinder

Auch das **Beschwerderecht** nimmt eine wichtige Bedeutung ein. In der UN-Kinderrechtskonvention ist verankert, dass die Kinder ein Recht darauf haben, ihre Meinung frei zu äußern. Dies bedeutet auch, dass die Kinder sich beschweren und auch Unzufriedenheiten oder Schwierigkeiten mitteilen dürfen (vgl. UN-KRK, Art.12). Außerdem ist es wichtig und vorgeschrieben, dass die Kinder eine Möglichkeit für die Beschwerde in der Einrichtung haben. Deshalb gibt es bei uns das „Glücks- und Sorgenfresserchen“. Hier können die Kinder anonym oder namentlich ihre Beschwerden, Sorgen oder auch Glücksmomente aufschreiben. Kinder, die entweder noch nicht schreiben können oder Schwierigkeiten haben ihr Anliegen zu formulieren, haben die Möglichkeit Smileys, mit unterschiedlichen Emotionen, zu verwenden oder etwas zu malen. Wenn das Kind möchte, nimmt sich das Personal auch immer persönlich Zeit, um die Beschwerden oder Anliegen des Kindes zu besprechen. Des Weiteren muss das Personal die entsprechende Atmosphäre schaffen, damit die Kinder sich trauen, eine Beschwerde zu äußern. Durch eine dialogische Haltung wird hier ein respektvoller und offener Umgang ermöglicht. Zudem ist es wichtig, dass die Kinder wissen, dass sie sich auch über das pädagogische Personal beschweren können und wir ihre Anliegen ernst nehmen. Die Hortkinder sollen ihre Beschwerden angstfrei äußern können und erfahren, dass die Suche nach einer gemeinsamen Lösung für alle Beteiligten einen hohen Stellenwert hat. Dies trägt zur Qualitätssicherung und einem positiven Miteinander bei.
Jährlich wählen die Kinder in jeder Jahrgangsstufe einen Hortsprecher. Hier können die Kinder, anhand einer geheimen Wahl entscheiden, wer diese Aufgabe übernehmen soll. Die Hortsprecher treffen sich einmal im Monat mit der Standortleitung. Sie vertreten die Anliegen, Wünsche, Ängste und Sorgen der Kinder und äußern diese. Zudem erfassen wir dadurch die Perspektiven und Meinungen der Kinder zu der Gestaltung des Hortalltages. Im Hort „Tintenklecks“ führen wir nun Kinderumfragen durch, um die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu ermitteln und ihre Ansichten in die Gestaltung des Hortalltags einzubeziehen. Diese Umfragen bieten den Kindern die Chance, sich aktiv an der Weiterentwicklung der Angebote, der Raumgestaltung oder auch an strukturellen und organisatorischen Themen zu beteiligen. Durch gezielte Fragen geben wir den Kindern eine Möglichkeit, sich gezielt zu äußern. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden anschließend in der Kinderkonferenz besprochen, damit die Kinder merken, dass wir ihre Ergebnisse ernst nehmen und wertschätzen. Somit stärken wir nicht nur die Mitbestimmung der Kinder, sondern fördern auch ihre Eigenverantwortung und Partizipation.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Bei der Ko-Konstruktion steht das gemeinsame Konstruieren von Lernprozessen im Mittelpunkt. Durch das von- und miteinander Lernen werden verschiedene Blickwinkel eingenommen, die eigene Sichtweise erweitert und das Wissen vielfältig ausgebaut. Oftmals findet dieser Prozess selbstverständlich statt, was wiederum aufzeigt, wie intensiv die Kinder diesen Prozess verinnerlicht haben. Bei der Ko-Konstruktion ist ein Gegenüber, der einem zuhört, offene Fragen stellt und sich bewusst Zeit nimmt, unabdingbar. Hierbei geht es nicht um den Erwerb von Wissen und Fakten, sondern die verschiedenen Ideen werden wertgeschätzt und erweitert. Es geht auch darum Mitgefühl zu zeigen, Emotionen wahrzunehmen und verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen. Somit lernen die Kinder, dass auch mehrere Lösungsansätze zum Ziel führen können. Wir sehen die Freispielzeit in offenen Gruppen und besonders die Projektarbeit als optimale Methode, um Ko-Konstruktion zu leben und somit mit und von den Kindern zu lernen (vgl. BayBEP, 2016, S.415f.). Jedes Jahr bieten wir eine Vielzahl von Kursen an, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich freiwillig anzumelden. Diese Kurse dauern mehrere Wochen und ermöglichen es den Kindern, sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Im Rahmen dieser Kurse haben sie die Chance, ihr bereits vorhandenes Wissen zu teilen und zu erweitern. Dabei tauschen die Hortkinder sich aktiv aus und erhalten durch gezielte Impulse neue Anregungen, um ihr Verständnis weiter zu vertiefen. Die Kinder lernen nicht nur etwas Neues, sondern entwickeln auch soziale Kompetenzen, indem sie in Gruppen arbeiten, diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. So wird der Lernprozess nicht nur spannend und abwechslungsreich, sondern auch interaktiv und kooperativ gestaltet.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Im Hort „Tintenklecks“ finden die Hausaufgaben von Montag bis Donnerstag in festen Gruppen statt, die jahrgangsstufenübergreifend zusammengesetzt sind. Die Kinder erledigen ihre Aufgaben nach dem Mittagessen in einem ruhigen und strukturierten Umfeld. Grundsätzlich haben die Kinder bis 15:00 Uhr Zeit ihre Hausaufgaben zu erledigen. Am Freitag gibt es eine freiwillige Hausaufgabenzeit, bei der die Kinder selbst entscheiden können, ob sie daran teilnehmen möchten. Unser Hausaufgabenkonzept orientiert sich an dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“. Daher legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder eigenständig arbeiten und ihre Hausaufgaben als Teil eines kontinuierlichen Lernprozesses begreifen. Sie haben ausreichend Zeit, Raum und Ruhe, um sich konzentriert auf ihre Aufgaben zu fokussieren. Die Hausaufgaben sollen von den Kindern und nicht vom Personal gemacht werden. Dabei begleitet grundsätzlich jeweils eine Erzieherin eine Hausaufgabengruppe und nimmt die Rolle des Unterstützers und Impulsgebers ein. Wir helfen den Kindern bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten, jedoch stets in einer Weise, die ihre Selbstständigkeit fördert. Falls die Kinder ihre Arbeitsmaterialien, wie Block, Radierer,

Tintenpatronen oder ähnliches vergessen haben, können sie sich etwas aus einer Notfallbox nehmen. Dies sollte aber nicht zur Gewohnheit werden. Die Kinder entscheiden selbst, mit welcher schriftlichen Hausaufgabe sie beginnen. Dadurch fördern wir ihre Fähigkeit, methodisch und eigenverantwortlich zu arbeiten und Prioritäten zu setzen. Außerdem sollen die Kinder ein Gefühl für Zeit bekommen und lernen, in der vorgegebenen Hausaufgabenzeit, effizient zu arbeiten und sich über einen gewissen Zeitraum auf bestimmte Aufgaben zu konzentrieren. Ein wichtiger Aspekt unserer Hausaufgabenbetreuung ist die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder sind dafür verantwortlich, alle Materialien, die sie für ihre Hausaufgaben benötigen, selbst von der Schule mitzubringen. Dadurch stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr organisatorisches Denken. Alle schriftlichen Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit und wenn es die Zeit zulässt, auf Fehler überprüft. Es erfolgt immer eine stichprobenartige Kontrolle auf Richtigkeit. Wir machen die Kinder auf Fehler aufmerksam und unterstützen sie bei der Suche nach dem Lösungsweg. Ein zentrales Ziel ist es jedoch, dass die Kinder auch lernen, eigene Fehler zu erkennen und selbstständig zu korrigieren. Somit fördern sie ihre Selbstreflexion und Eigenverantwortung im Lernprozess. Damit die Eltern eine dokumentierte Rückmeldung über den Verlauf der Hausaufgaben bekommen, schreiben wir täglich eine Hausaufgabenrückmeldung an die Eltern in der Kita-App. Diese umfasst die Dauer, Richtigkeit, Ordentlichkeit und das Verhalten des Kindes während den Hausaufgaben. Hierbei wird auch aufgeführt, welche Aufgaben noch unvollständig oder weiter bearbeitet werden müssen. Mündliche Hausaufgaben, wie das Lesen üben, das Lernen von Gedichten, das Einüben des 1 x 1 oder HSU lernen, sind grundsätzlich zu Hause zu erledigen. Falls es die Zeit und Umstände zulassen, können mündliche Aufgaben im Hort erledigt werden (Ausnahme). Andernfalls liegt es in der Verantwortung der Eltern, diese Aufgaben zu Hause zu erledigen. Um Inhalte zu festigen, ist es sinnvoll, dass Eltern zu Hause mit den Kindern das Gelernte wiederholen.

Im Hort „Tintenklecks“ setzen wir ein Belohnungssystem ein, um die Kinder zusätzlich zu motivieren und ihre Anstrengungen zu würdigen. Ein Kind bekommt einen Smiley, wenn die Hausaufgaben gut, konzentriert und ruhig erledigt und nichts vergessen wurde. Sobald ein Kind 10 Smileys gesammelt hat, darf es sich eine kleine Belohnung aus der „Smileykiste“ aussuchen, die mit verschiedenen Überraschungen gefüllt ist. Für die Kinder ist dieses System eine wichtige und erfreuliche Möglichkeit, ihre Fortschritte sichtbar zu machen und für ihr Engagement belohnt zu werden.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Um unseren Eltern Einblicke in die pädagogische Arbeit zu gewährleisten, dokumentieren wir regelmäßig in Bild- und Schriftform die Aktivitäten, Feste und den pädagogischen Alltag im Hort. In der Kita-App laden wir hierfür Fotos von den verschiedenen

pädagogischen Angeboten oder Feierlichkeiten mit einer entsprechenden Kurzbeschreibung hoch. Wir besitzen einen Wandschaukasten, in dem relevante Informationen, Protokolle, die pädagogische Jahresplanung und wichtige Termine ausgestellt werden. Somit sind die Eltern jederzeit über den aktuellen Stand informiert. Jeden Monat schicken wir einen ausführlichen Elternbrief mit vielen Fotos, einem Rückblick über die pädagogischen Tätigkeiten, anstehende Termine und weitere relevante Informationen per E-Mail an die Eltern. Natürlich achten wir hierbei auf die datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Da uns der persönliche Kontakt und Austausch sehr wichtig ist, nehmen wir uns gezielt Zeit die Eltern, über tägliche Ereignisse und Lernsituation ihres Kindes, zu informieren. Hierbei ist die gezielte und wertschätzende Beobachtung sowie das entsprechende Fachwissen von Bedeutung. Somit nehmen wir jedes Kind und dessen Stärken gezielt wahr. Auf Schwächen und Schwierigkeiten reagieren die Mitarbeiter individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf mit den entsprechenden Lehrkräften oder Therapeuten. Indem wir Interesse an den Lernwegen und Erlebnissen des Kindes zeigen, positive Rückmeldung geben und diese dokumentieren, zeigen wir Wertschätzung gegenüber dem Kind. Damit die Kinder regelmäßig ihre gemachten Erlebnisse und Lernprozesse nachlesen können und eine schöne Erinnerung an die Hortzeit haben, erstellen wir über den ganzen Zeitraum, in der das Kind den Hort besucht, ein persönliches Portfolio mit vielen Fotos und persönlichen Informationen. Die Dokumentation stellt ein wichtiges Qualitätsstandard dar. Durch Gespräche und gemeinsames Betrachten, entwickelt das Kind ein positives Lernverhalten und wird vielfältig zum Reflektieren angeregt. Indem wir die Kinder während den Angeboten, bei den Hausaufgaben und der Freispielzeit beobachten, können wir die Bedürfnisse und Lernfortschritte wahrnehmen und unseren Alltag danach individuell ausrichten. In Teamsitzungen tauschen wir uns regelmäßig über die Erkenntnisse aus. Die Eltern haben bei uns im Hort „Tintenklecks“ einmal jährlich die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren. Bei dringendem Gesprächsbedarf können die Eltern aber jederzeit weitere Termine für ein Elterngespräch ausmachen. Bei jedem Elterngespräch wird ein Protokoll erstellt, das den Inhalt aus dem Gesprächsverlauf und den gemeinsamen Vereinbarungen zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal dokumentiert. Mithilfe eines Ressourcenbildes werden die Stärken und positiven Fähigkeiten des Kindes noch einmal gezielt hervorgehoben, während auch Entwicklungsbereiche identifiziert werden, an denen noch gearbeitet werden kann.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Lernen findet zu jeder Zeit und an jedem Ort statt. Da nicht nur das Freispiel, sondern auch gezielte Angebote die Entwicklung der Kinder unterstützen, bieten wir unter der Woche und intensiv am Freitag verschiedene Aktivitäten an, die sich an den Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans orientieren. Um den partizipativen Gedanken auch hier umzusetzen, haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten. Durch die regelmäßigen Kinderkonferenzen wissen wir, welche Themenbereiche die Kinder besonders interessieren und setzen diese in Form von gezielten pädagogischen Aktivitäten um, die unterschiedliche Kompetenzen stärken. Auf diese Weise gestalten wir die Angebote attraktiver, berücksichtigen die Bedürfnisse der Hortkinder und erleichtern somit das Lernen. Damit der Inhalt eines Angebotes wirklich verinnerlicht wird, ist die intrinsische Motivation (die Motivation aus eigenem Antrieb bzw. von innen heraus) entscheidend. Wenn ein Kind nicht bei einem Angebot teilnehmen möchte, akzeptieren wir das genauso. Für uns ist es wichtig, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Da jede Alltagssituation wertvolle Erfahrungen und Lernprozesse bietet, achten wir bewusst darauf diese Bildungschancen wahrzunehmen. Dies können ganz einfache Situationen sein, wie das gemeinsame Durchführen des Spätdienstes. Bei jeder kleinen Tätigkeit verinnerlicht das Kind, teilweise unterbewusst, einzelne Bildungs- und Erziehungsbereiche. Somit stärkt das Kind beim Spätdienst zum einen soziale Kompetenzen, weil man einander hilft, aber auch lebenspraktische Fähigkeiten (Ordnung, hauswirtschaftliche Tätigkeiten). Dabei achten wir auch immer darauf, mit dem Kind in Dialog zu treten. Wenn ein großes Interesse an einem Thema besteht, nehmen wir uns bewusst die Zeit, um ein Projekt daraus zu entwickeln. Zusätzlich zu kleineren Projekten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Kursen teilzunehmen, die an ihren Bedürfnissen und Interessen angepasst sind. Jedes Kind kann für sich selbst entscheiden, ob es sich für einen Kurs anmelden möchte, was den Partizipationsgedanken fördert. Die Projekte und Kurse sind immer eine sehr wertvolle und lehrreiche Zeit, in denen die Kinder ihre Kompetenzen in allen Bereichen stärken. Die Kinder lernen in dieser Zeit besonders von- und miteinander (Ko-Konstruktion) und bereichsübergreifend. Aufkommende Probleme werden gemeinsam gelöst, wodurch ein starkes „Wir-Gefühl“ entsteht. Indem die Kinder die Ergebnisse der Kurse in Form von beispielsweise Auftritten präsentieren, erfahren sie Wertschätzung für ihre Leistungen und stärken ihre personalen Kompetenzen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Anhand des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP), an welchem sich die pädagogische Konzeption orientiert, ergeben sich wichtige Bildungs- und Erziehungsbereiche, dessen Inhalte für unsere pädagogische Arbeit unabdingbar sind. Da unser Bildungsverständnis nicht wie in der Grundschule fächerorientiert ist, beeinflussen sich diese Bereiche in der Praxis gegenseitig und dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden (vgl. BayBEP, 2016, S. 160 - 387; BayBL, 2014, S.42).

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche nehmen in unserer pädagogischen Arbeit einen wichtigen Stellenwert ein:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Digitale Medien
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Gesundheit
- Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- Lebenspraxis

Abbildung: Eigene Darstellung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in Anlehnung an den BayBEP.

Im täglichen Miteinander sowie bei verschiedenen Festen, wie zum Beispiel St. Martin, begegnen unsere Hortkinder wichtigen Werten. Die Wertschätzung von Natur, Mitmenschen und Materialien wird durch einen respektvollen Umgang miteinander vermittelt, der frei von Vorurteilen ist. Zudem fördern wir eine offene und interessierte Haltung gegenüber den unterschiedlichen Religionen unserer Hortkinder. Hierbei spielt aber auch immer die Sprache und somit die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form, im Alltag sowie durch gezielte Angebote (z.B. Geschichten selber erfinden und schreiben), unterstützen. Durch gezielte Angebote, wie „Star des Tages“ – Fantasiereise, lernen die Kinder, dass Emotionen individuell sind und auf verschiedene Weise

ausgedrückt werden können. Die Verbindung zur Lebenspraxis zeigt sich besonders im Bereich Gesundheit. Indem die Kinder sich beispielsweise mit der gesunden Ernährung und ausgewogenen Rezepten auseinandersetzen, lernen sie was für den Körper und die eigene Gesundheit gut ist und was nicht. Wir bereiten jeden Nachmittag frisches saisonales und regionales Obst vor, um die Kinder zu einer vitaminreichen und gesunden Ernährung zu motivieren. Indem wir den Kindern nur Leitungswasser aus Glaskaraffen anbieten, stärken wir wieder das Thema Umweltbewusstsein. Zu einem sozialen Miteinander gehört zudem auch die gemeinschaftliche Bewältigung von alltäglichen Aufgaben, z.B. Tische abwischen, Garderoben aufräumen, Müll wegbringen oder gemeinsames Backen. Diese Aufgaben gestalten wir mit viel Freude, damit die Kinder erfahren, wie viel Spaß gemeinsame, lebenspraktische Tätigkeiten bringen können. Wir bewegen uns sehr oft zusammen mit den Kindern und verwenden hierfür vielfältige Musik (z.B. rhythmischer Tanz, Yoga mit entspannter Musik). Somit erleben die Kinder Musik in Kombination mit Bewegung als ganzheitliche Erfahrung, die auch viele Emotionen anspricht. Hier werden wieder verschiedene Bereiche verknüpft (Bewegung, Musik, Gesundheit). Des Weiteren ist es uns sehr wichtig, unseren Hortkindern in der heutigen Zeit einen bewussten und kompetenten Umgang mit Medien beizubringen (z.B. Tablet → Wissensapp, Kamera → Bilder mit optischer Täuschung). Auch der Bereich Mathematik findet sich bei normalen Regelspielen, der Uhrzeit beim täglichen nach Hause gehen, im kreativen Bereich (z.B. Falten von geometrischen Formen) oder in der Bauecke (z.B. Konstruktionen mit Bausteinen) wieder.
Bei uns im Hort „Tintenklecks“ finden unter der Woche viele kleine pädagogische Angebote und am Freitag größere Aktivitäten/Projekte statt. Hierbei arbeiten wir viel mit dem BEP und verknüpfen verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, um eine große Bandbreite an Interessen, Wünsche und Bedürfnisse abzudecken und somit individuell auf die Kinder einzugehen. Neben den zahlreichen geplanten Situationen nimmt auch der Alltag, die unterschiedlichen Ecken in den Funktionsräumen und vor allem das Freispiel eine bedeutende Rolle für vielfältige Bildungssituationen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen ein. Aber auch in den Hausaufgaben selbst werden die einzelnen Bereiche integriert.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Einrichtung sieht Eltern als Hauptverantwortliche und Experten ihres Kindes. Da für uns das Wohl des Kindes an erster Stelle steht, ist uns eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wichtig. Die Eltern, als Sorgeberechtigte ihres Kindes, sind für die Bildung und Erziehung hauptverantwortlich. Die Familie gilt als primärer Ort der Entwicklung des Kindes. Beim Eintritt des Kindes in eine Kindertageseinrichtung

kommen wir als weitere Bezugspersonen dazu und sind dadurch in der Aufgabe, die Eltern mit wertschätzender Haltung zu unterstützen und gemeinsam Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung zu tragen. Die gegenseitige Wertschätzung, die Unterstützung, das Vertrauen und der respektvolle Umgang sind dabei unabdingbar. Für uns bedeuteten eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, gute Kontakte und Vertrauen aufzubauen, sich gegenseitig regelmäßig zu informieren, gemeinsam Probleme zu lösen, Transparenz zu schaffen und kooperativ zusammen zu arbeiten. Nur so kann das Kind ganzheitlich wahrgenommen werden und sich gut für sein weiteres Leben entwickeln (vgl. BayBEP, 2016, S.425f.). Im Hort „Tintenklecks“ pflegen wir vielfältige Bildungs- und Erziehungspartnerschaften, die durch unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit gekennzeichnet sind. Dazu zählen Elterngespräche, aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten für Eltern, Sitzungen des Elternbeirats, regelmäßige Elternbriefe sowie verschiedene Veranstaltungen.

Eltern als Mitgestalter

Eltern sind für uns gleichberechtigte Partner. Deshalb hat es für uns eine große Bedeutung, wenn sie aktiv beteiligt werden und am Hortgeschehen teilnehmen. Durch regelmäßige Informationsgespräche (z.B. „Tür- und Angelgespräche“) kann eine gute Kooperation und Mitarbeit zwischen Eltern und Personal sichergestellt werden (vgl. BayBEP, 2016, S.426ff.). Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Elternpartizipation ist für uns sehr wichtig. Durch die jährliche schriftliche/digitale Elternbefragung, welche die Meinung und das Befinden der Eltern zu unterschiedlichen Bereichen (Pädagogik, Mittagessen, Kosten, Öffnungszeiten, …) abfragt, erhalten wir wichtige Anregungen, um uns immer qualitativ weiterzuentwickeln. Bei uns gibt es einen Elternbeirat, der ein wichtiges Gremium in der Eltern-Hort Zusammenarbeit darstellt. Dieser wird jährlich gewählt. Es gibt eine/n Elternbeiratsvorsitzende/n, welche/r als Ansprechpartner fungiert. Durch regelmäßige Sitzungen werden wichtige Anliegen und bevorstehende Aktionen bearbeitet und ein gemeinsamer Austausch findet statt. Dabei ist es uns ein großes Anliegen bei wichtigen Entscheidungen die Ideen und Wünsche der Eltern einzubeziehen. Außerdem zeigen die Eltern immer viel Engagement bei der Planung und Unterstützung von Festen (z.B. unser „Winterzauberfest“). Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beinhaltet auch, dass die Kompetenzen vom Team, aber auch die vielfältigen Kompetenzen unserer Eltern, die unsere pädagogische Arbeit bereichern, gestärkt werden. Durch die aktive Beteiligung und Mitbestimmung der Eltern wird unsere pädagogische Arbeit unterstützt und kann sich kontinuierlich positiv weiterentwickeln.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Jeder Mensch und jede Familie ist einzigartig und hat andere Bedürfnisse. Danach versuchen wir unsere Angebote auszurichten. Durch eine kontinuierliche Dokumentation, wie beispielsweise Informationsschreiben, Elternbriefe mit Rückblick über die pädagogischen Tätigkeiten) gestalten wir unsere Bildungsarbeit transparent. Die Eltern können, durch das Angebot der jährlichen Entwicklungsgespräche und den regelmäßigen „Tür- und Angelgesprächen“, an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben. Derzeit beziehen wir die Kinder schon sehr viel bei der Auswahl der Themen und pädagogischen Angebote mit ein. Um unsere pädagogische Arbeit noch mehr zu bereichern, ist es uns wichtig, auch die Eltern noch intensiver bei der konzeptionellen Arbeit einzubeziehen. Dies geschieht vor allem im Austausch mit dem Elternbeirat. Durch die Elternbefragung, aber auch die regelmäßige Rückmeldung, stellen wir den Bedarf an Bildungsangeboten für die Eltern fest. Wir sind jederzeit offen für neue Anregungen. Um auch dem Wohl unserer Eltern gerecht zu werden, können die Eltern jederzeit bei uns eine Beratung zu erziehungsrelevanten Themen (persönlich oder durch Broschüren) erhalten. Natürlich verweisen wir auch gerne auf vertrauensvolle Beratungsstellen (vgl. BayBEP, 2016, S.428). Denn nur wenn sich alle Beteiligten in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wohl und sicher fühlen, kann sich das Kind optimal entwickeln.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Ein Teil der Hortarbeit ist auch die Kooperation und Vernetzung mit diversen Fachdiensten und Therapeuten. Hierbei ist vor allem eine vertrauensvolle, gemeinsame und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Fachdiensten wichtig. Der Hort „Tintenklecks“ bekommt immer wieder interessante Broschüren bzgl. verschiedener Hilfen und Fachdiensten, die regelmäßig in einem Schaukasten für die Eltern ausgestellt werden. Außerdem verfügen wir über ein großes Verzeichnis der niedergelassenen Psychotherapeuten, Psychiater, Kinderpsychiater und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Somit können wir bei Bedarf weiterhelfen.

Außerdem stehen uns weitere pädagogische Fachdienste zur Verfügung:

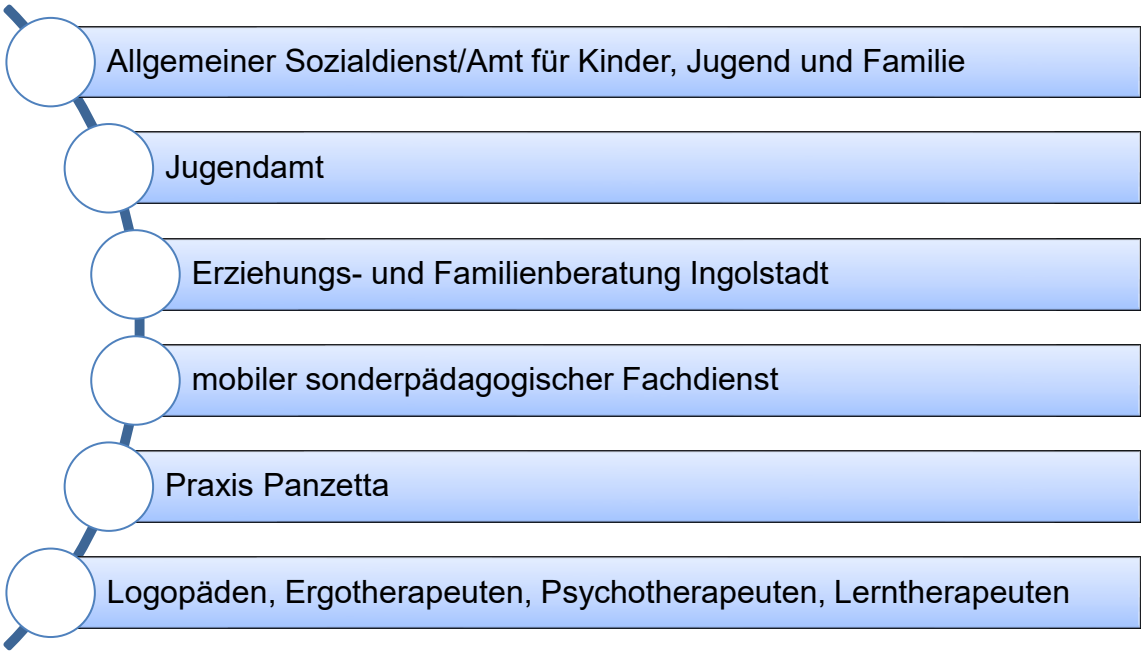


Abbildung: Eigene Grafik über die verschiedenen pädagogischen Fachdienste

Bei der Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt (https://www.erziehungsberatung-caritas-eichstaett.de/beratungsstellen/ingolstadt/ingolstadt) kann sich jeder melden, der Fragen oder Probleme in der Familie bzw. im Erziehungsalltag mit seinem Kind hat. Es wird ein vielfältiges Angebot an Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geboten (vgl. Trägergrundsätze, S.3). Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team sowohl bei der Stellung einer Diagnose, als auch bei der Beratung für das weitere Vorgehen. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen. Da das Wohl des Kindes an erster Stelle steht, ist der Hort „Tintenklecks“ offen für eine Zusammenarbeit mit einer mobilen Begleitung für das Kind (auch während des Hortalltages). Des Weiteren können wir bei Bedarf auch Kontakt zu weiteren Therapeuten (Ergo-, Logo-, Psycho-, Lerntherapeut etc.) aufnehmen. Wir nehmen gerne Informationen über bestimmte Auffälligkeiten und Hilfen an, um dazuzulernen und uns weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund zeigt sich das Team vom Hort „Tintenklecks“ offen für gezielte Fortbildungen, wie zum Beispiel zu Themen wie Autismus.

Kooperation mit Schulen

Da unsere Hortkinder gleichzeitig die Grundschule Oberhaunstadt besuchen, ist uns eine gute und enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Lehrkräften wichtig. Diese Kooperation ist auch rechtlich durch §81 SGB VIII und Art. 31 BayEUG verankert. Außerdem stellt uns die Grundschule die Räumlichkeiten für die Hausaufgabenzeit zur Verfügung. Bei Fragen oder Unklarheiten hinsichtlich der Hausaufgaben setzen wir uns mit den entsprechenden Lehrkräften in Verbindung, um sicherzustellen, dass die Kinder bestmöglich unterstützt werden. Außerdem ist bei unserem ersten

Elternabend mit den neuen Eltern, bei dem es vorwiegend um den allgemeinen Ablauf im Hort sowie die Hausaufgaben geht, meist eine Lehrkraft der 1. Klasse anwesend, worüber wir sehr dankbar sind. Auf diese Weise erhalten die Eltern nicht nur von uns wichtige Informationen, sondern auch von der Lehrkraft, wodurch ein einheitlicher Informationsstand gewährleistet ist. So wird das Kind sowohl zu Hause als auch im Hort optimal unterstützt. Selbstverständlich achten wir bei allen Kooperationsformen auf die rechtlichen Bestimmungen, wie z.B. Datenschutz, um die Privatsphäre und Rechte der Kinder und Familien zu wahren.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir bieten sehr gerne die benötigten Praktikumsplätze für die Ausbildung zum Kinderpfleger/in und Erzieher/in oder für eine Weiterqualifizierung an. Für weitere Aktivitäten sind wir jederzeit offen.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Der Hort „Tintenklecks“ möchte eine Unterstützung für die gesamte Familie sein. Deshalb schicken wir die Kinder, nach Bedarf, am Ende des Hortalltags in weitere Freizeitangebote, wie Musikunterricht oder Kinderturnen. Des Weiteren stellen wir den Eltern regelmäßig Flyer zu verschiedenen Thematiken und Beratungsangeboten zur Verfügung. Wenn wir Anfragen von weiteren Kontakten oder Angeboten (z.B. Musikschule, Eishockey-Training in der Saturnarena) erhalten, vermitteln wir diese auch gerne weiter.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Hort „Tintenkleck“ soll eine geschützte und sichere Umgebung für die Kinder bieten. Durch die Aufnahme des Kindes gibt es eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, welche als Grundlage für unser Handeln gilt. Somit soll das seelische und körperliche Wohlbefinden unserer Hortkinder sichergestellt werden. Darüber hinaus nehmen wir uns regelmäßig Zeit, das Schutzkonzept zu überarbeiten, wichtige Themen und Aspekte zu reflektieren und es kontinuierlich zu erneuern sowie gegebenenfalls anzupassen und zu erweitern.

SGB VIII §8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“:

Dieser besagt, dass die Fachkraft in der Pflicht ist, bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung jeglicher Art (z.B. Vernachlässigung oder Missbrauch etc.) eine

Gefährdungseinschätzung zu erfassen. Hierbei kann man sich von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Die Eltern, als Erziehungsberechtigte sowie das Kind sind in die Gefährdungsbeurteilung einzubeziehen, soweit der Schutz des Kindes sichergestellt werden kann (vgl. SGB VIII §8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Die Ausführung im BayKiBiG §9b „Kinderschutz“ stellt eine weitere wichtige gesetzliche Grundlage für das Verhalten bei einer Kindeswohlgefährdung dar.

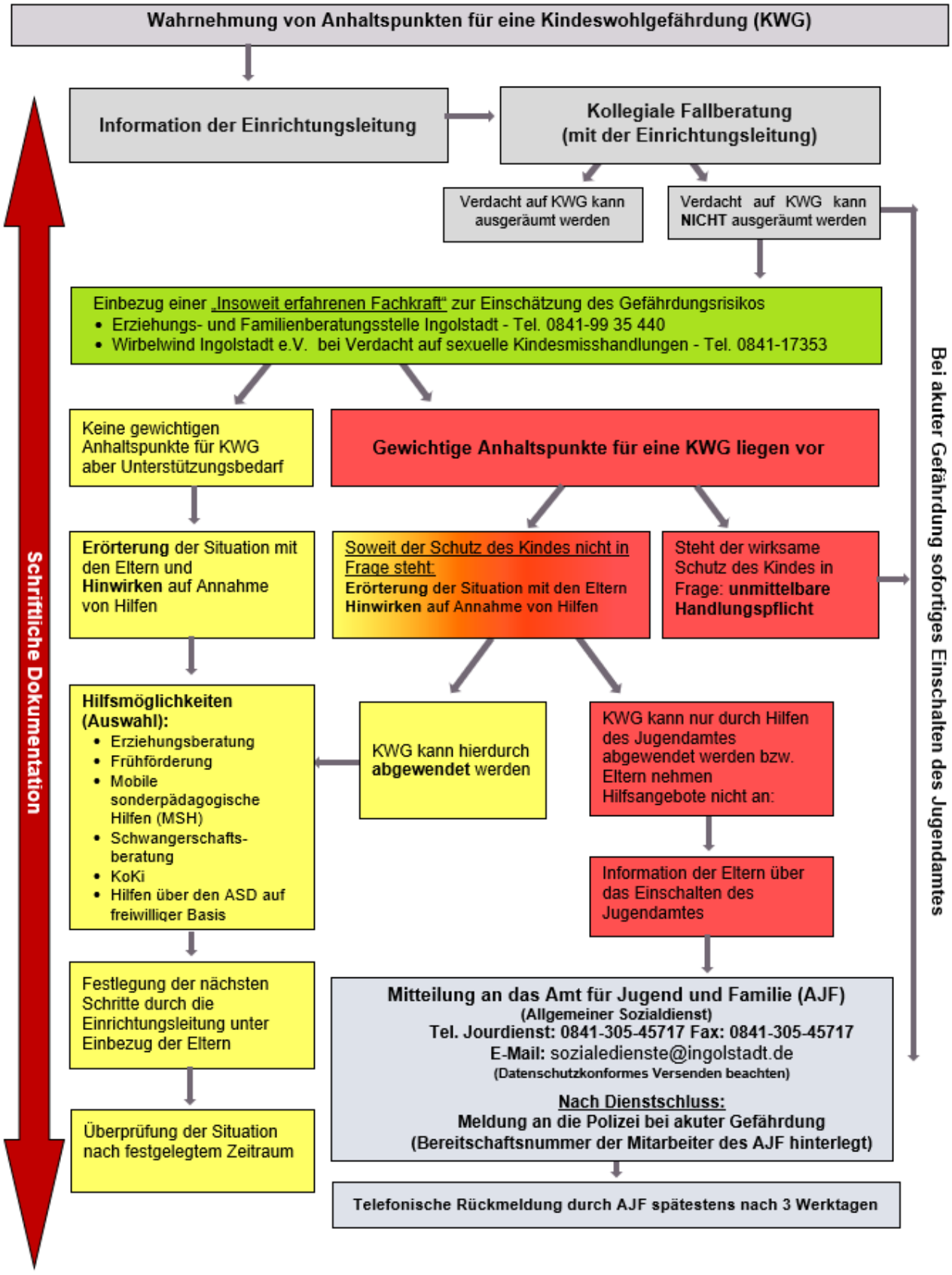
„ (1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. *deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.*
2. *bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*
3. *die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-9b)

Wenn wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung sehen, richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter. Somit hat das pädagogische Personal ein Handlungskonzept, wie es bei einer Gefährdungssituation vorzugehen hat.


Wahrnehmung von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung (KWG)
Information der Einrichtungsleitung
Kollegiale Fallberatung (mit der Einrichtungsleitung)
Verdacht auf KWG kann ausgeräumt werden
Verdacht auf KWG kann NICHT ausgeräumt werden
Einbezug einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft" zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos
• Erziehungs- und Familienberatungsstelle Ingolstadt - Tel. 0841-99 35 440
• Wirbelwind Ingolstadt e.V. bei Verdacht auf sexuelle Kindesmisshandlungen - Tel. 0841-17353
Keine gewichtigen Anhaltspunkte für KWG aber Unterstützungsbedarf
Gewichtige Anhaltspunkte für eine KWG liegen vor
Erörterung der Situation mit den Eltern und Hinwirken auf Annahme von Hilfen
Soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage steht:
Erörterung der Situation mit den Eltern
Hinwirken auf Annahme von Hilfen
Steht der wirksame Schutz des Kindes in Frage: unmittelbare Handlungspflicht
Hilfsmöglichkeiten (Auswahl):
• Erziehungsberatung
• Frühförderung
• Mobile sonderpädagogische Hilfen (MSH)
• Schwangerschafts-beratung
• KoKi
• Hilfen über den ASD auf freiwilliger Basis
KWG kann hierdurch abgewendet werden
KWG kann nur durch Hilfen des Jugendamtes abgewendet werden bzw. Eltern nehmen Hilfsangebote nicht an:
Information der Eltern über das Einschalten des Jugendamtes
Festlegung der nächsten Schritte durch die Einrichtungsleitung unter Einbezug der Eltern
Überprüfung der Situation nach festgelegtem Zeitraum
Mitteilung an das Amt für Jugend und Familie (AJF)
(Allgemeiner Sozialdienst)
Tel. Jourdienst: 0841-305-45717 Fax: 0841-305-45717
E-Mail: sozialedienste@ingolstadt.de
(Datenschutzkonformes Versenden beachten)
Nach Dienstschluss:
Meldung an die Polizei bei akuter Gefährdung
(Bereitschaftsnummer der Mitarbeiter des AJF hinterlegt)
Telefonische Rückmeldung durch AJF spätestens nach 3 Werktagen
Schriftliche Dokumentation
Bei akuter Gefährdung sofortiges Einschalten des Jugendamtes

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsstandards werden kontinuierlich überprüft und angepasst.
Bei uns im Hort „Tintenklecks“ arbeiten wir intensiv zusammen und verfolgen eine offene, respektvolle und wertschätzende Haltung. Bei den Hausaufgaben ist für jede Gruppe festes Personal eingeteilt. Ansonsten arbeitet das Team offen und flexibel, sodass jedes Teammitglied selbst entscheiden kann, ob es mit den Kindern Aktivitäten im Freien durchführen oder in den Funktionsräumen pädagogische Angebote anbieten möchte. Durch regelmäßigen fachlichen Austausch im Team sind wir auf einem einheitlichen Wissensstand, können voneinander profitieren und einander helfen und unterstützen. Der Zusammenhalt ist für uns von großer Bedeutung, da man eine positive Grundatmosphäre auch in der pädagogischen Arbeit merkt. Die Standortleitung leitet einmal wöchentlich die Teamsitzung, in der allgemeine Informationen oder Themen besprochen und gemeinsam erarbeitet werden. Das persönliche Wohlbefinden sowie der enge Kontakt zum Team sind hierbei auch wichtig. Nur durch die Stärkung und Weiterentwicklung jedes Teammitgliedes kann sich auch die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterentwickeln und ein positives Arbeitsklima entstehen. Daher werden alle Mitarbeiter in verschiedene Prozesse, wie beispielsweise die Erarbeitung und Überarbeitung der Konzeption, aktiv eingebunden. Die jährlichen Konzeptionstage nutzen wir intensiv, um uns gemeinsam pädagogisch weiterzuentwickeln und zu reflektieren. Deshalb nehmen wir uns bewusst Zeit diese umfassend vorzubereiten. Auch bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern kann jeder seine individuellen Stärken und Ressourcen einbringen (z.B. kreative Mitarbeiter/in, bewegungsfreudige Mitarbeiter/in). Indem wir voneinander (Erfahrungsaustausch nach Fortbildung) und miteinander (in Teamfortbildungen) lernen, entwickelt sich das gesamte Team. Somit bereichern wir uns gegenseitig sowie die Vielfalt unserer Arbeit und sorgen für eine bestmögliche Qualität in der Arbeit mit den Hortkindern. Gegenüber konstruktiver Kritik oder Veränderungsvorschlägen sind wir immer offen und versuchen zeitnah, in Teambesprechungen, gute Lösungen zu finden. Nach Rücksprache mit dem Elternbeirat bzw. den betreffenden Personen, setzen wir die Lösungsmaßnahmen durch. Da sich die Anforderungen, die allgemeine Pädagogik, Bildung und die Gesellschaft ständig verändern, muss sich auch das Team weiterentwickeln und informieren. Die Stadt Ingolstadt bietet durch das Bildungsprogramm eine Vielfalt an Möglichkeiten, um sich zu bestimmten Themen fort- und weiterzubilden. Hierbei ist auch der Austausch mit Kollegen/innen aus anderen Einrichtungen von großer Bedeutung, da man dadurch verschiedene Blickwinkel auf Themen bekommt und seinen eigenen Wissenshorizont erweitern kann. Damit die Kollegen die Inhalte verinnerlichen und sich weiterbilden, ist die intrinsische Motivation wichtig. Das heißt, dass der Veränderungswunsch und die Motivation von innen herauskommen muss.
Auch unsere Eltern tragen zur Qualitätsentwicklung bei. Durch die tägliche Rückmeldung und der Austausch sowie durch die jährliche Elternbefragung erhalten wir wichtige Anregungen zur Weiterentwicklung. Diese nehmen wir uns zu Herzen, reagieren

darauf situationsgerecht und beziehen sie bei unserem Veränderungsprozess mit ein. Auch durch die regelmäßigen Elternbeiratssitzungen erhalten wir Impulse, um uns positiv zu entwickeln. Bei bedeutenden (strukturellen) Entscheidungen beziehen wir stets den Elternbeirat mit ein, um gemeinsam eine Lösung zu finden, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht wird. Aus allen städtischen Kitas hat sich ein Gesamtelternbeirat (GEB) entwickelt, welcher einrichtungsübergreifende Themen bearbeitet.
Die Leiterinnen führen regelmäßig Konferenzen, um aktuelle Informationen zu erhalten und organisatorische und strukturelle Themen zu erarbeiten. Außerdem findet ein fachlicher Austausch statt.
Ein weiteres Angebot der Stadt Ingolstadt ist, dass sie besonders Leiter/innen bei einem berufsbegleitenden Studium unterstützen. Außerdem bietet die Stadt eine berufsbegleitende Leitungsqualifizierung für neue Leiter/innen oder pädagogische Fachkräfte an. Um pädagogisches Personal optimal auszubilden ist eine gute Vernetzung mit Fachakademien und weiteren Ausbildungsstellen wichtig.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Um den fortwährenden Veränderungen und Herausforderungen gerecht zu werden, möchten wir uns pädagogisch in einzelnen Bereichen mehr weiterbilden und -entwickeln und Fort- und Weiterbildungen besuchen. Wir möchten uns intensiv mit den spezifischen Themen auseinandersetzen, die sowohl die Entwicklungsprozesse der Kinder als auch die organisatorischen Strukturen im Hort betreffen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Optimierung der Raumnutzung in unserer Einrichtung. Hierbei wollen wir die bestehenden Räume noch gezielter an die Bedürfnisse der Kinder anpassen und analysieren, welche Materialien und Spielzeuge pädagogisch wertvoll sind und welche gegebenenfalls ersetzt oder ergänzt werden sollten. Dies wird uns ermöglichen, die Lernumgebung noch attraktiver und funktionaler zu gestalten, sodass die Kinder bestmöglich unterstützt werden.
Wir wollen eine „Kindersprechstunde“, als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung, einführen. Somit möchten wir uns intensiv Zeit für die Hortkinder nehmen, um auf individuelle Anliegen, Wünsche und mögliche Konflikte einzugehen.
Zusätzlich möchten wir den Tagesablauf noch regelmäßiger reflektieren, um mögliche Schwachstellen zu identifizieren und noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.
Ein weiterer wichtiger Aspekt, an dem wir kontinuierlich arbeiten möchten, ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Mittagsbetreuung und dem Hort. Zukünftig sollen Feste und Feiern (z.B. Ostern, Fasching, etc.) zusammen gefeiert werden. Unser Ziel ist es, beide Bereiche immer mehr zu einer harmonischen Einheit zu integrieren. Dies erfordert eine engere Abstimmung der Teams, um ein gemeinsames Verständnis für die pädagogischen Ziele und Abläufe zu entwickeln. Zudem möchten wir eine gemeinsame Kultur der Kommunikation und Kooperation etablieren, die den Kindern zugutekommt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Teams, beispielsweise durch Teamsitzungen oder gemeinsame Fortbildungen, ist dabei von großer Bedeutung. So können wir sicherstellen, dass alle Beteiligten in ihren pädagogischen Handlungen aufeinander abgestimmt sind und das gleiche Ziel verfolgen.

Um die Eltern noch stärker in den Bildungs- und Erziehungsprozess einzubinden, planen wir, regelmäßig Elternabende zu relevanten Themen durchzuführen. Diese sollen den Eltern nicht nur Einblicke in die pädagogische Arbeit geben, sondern auch eine Plattform für den Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung bieten.
Außerdem möchten wir die Kooperation mit externen Beratern und Fachdiensten intensivieren. Durch die Zusammenarbeit mit Experten können wir die Qualität in spezifischen Bereichen weiter steigern und bei Bedarf die Eltern und Kinder noch individueller und ganzheitlich unterstützen.

8. Quellen

Bei der Konzeptionsarbeit wurden Inhalte der Handreichung des Staatsinstituts für Frühpädagogik „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ (Modul B) verwendet.
Außerdem sind einzelne Fachinhalte aus dem BEP (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan), SGB VIII (Sozialgesetzbuch), BayBL (Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bei zum Ende der Grundschulzeit), BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und- betreuungsgesetz) und UN-Kinderrechtskonvention verwendet worden.